

# Unterstützungsangebote für Studierende mit Behinderungen

## für eine chancengleiche Teilhabe an der Lehre

Referenten: Katja Will, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Jürgen Riemer, Universitätsklinikum Düsseldorf

# Gliederung

## Bedarfsermittlung

Was brauchen Studierende?

Was ist objektivierbar?

## Angebote

Die Studierenden-Coaching-Gruppe

Das Mentoring-Programm

## Was brauchen die Studierenden?

- Es gibt unterschiedliche feststellbare Bedarfe
  - worüber sprechen wir, wenn wir „Bedarf“ meinen?
- Wer meldet Bedarf an?
  - Studierende, Vorgesetzte, Gesetze, eigene Ansprüche, ...
- (Wie) wird der Bedarf geäußert?
- Was ist objektivierbar?

## Was ist objektivierbar?

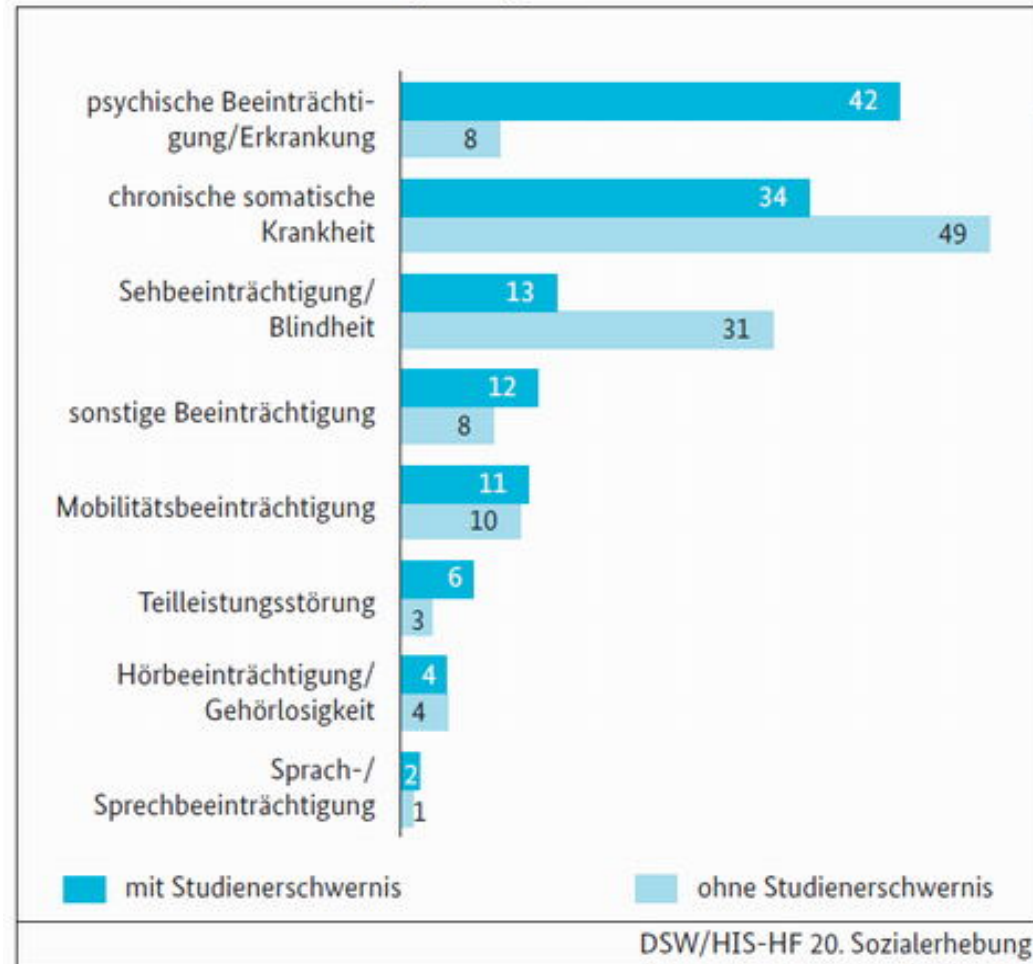
### Studienschwernis bei psychisch Erkrankten

- 35% (sehr) stark
- 39% mittel
- 26% (sehr) schwach

Im Vergleich anteilig mehr als doppelt so häufig als bei einer chronisch somatischen Krankheit (sehr) stark im Studium eingeschränkt.

(35% vs. 16%)

**Bild 13.2 Form der gesundheitlichen Beeinträchtigung**  
Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung, in %, Mehrfachnennungen möglich



# Die Studierenden-Coaching-Gruppe

Ein barrierefreies Angebot für alle Studierenden  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

## Chronologie

- Coaching-Gruppen für Studierende im Klinischen Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Wegfall des Budgets für die Beratung der Studierenden am Klinischen Institut
- Implementierung des Angebots bei der Beratungsstelle des Beauftragten
- Langsamer Aufbau der Gruppe (Rekrutierungsphase)

## Die Idee dahinter

- Gruppenangebote haben sich in Therapie und Beratung praktisch bewährt und sind gut untersucht.
- Durch das Gruppenangebot wird dem Bedürfnis von Ratsuchenden nach regelmäßigem Kontakt und Support entsprochen.
- Gruppenangebote bieten eine Möglichkeit der barrierefreien Begegnung. (Stichwort: „Soziale Barrierefreiheit“)
- Die agierende Gruppe „entlastet“ die Leitung vom Druck, für eine Lösung alleine zuständig zu sein.

## Themen (Beispiele)

- Schwierigkeiten beim Studium
  - Prüfungsangst
  - Probleme der Strukturierung (wie organisiere ich mich?)
  
- Neue Lebenssituation
  - „Allein in der fremden Stadt“
  - Soziale Ängste
  
- Persönliche Besonderheiten
  - Psychische Besonderheiten
  - Körperliche Besonderheiten



## Planung

- Werbung (HP, Netzwerke, Flyer, in der Beratung)
  - Wortwahl „Coaching“
- Vorgespräch in der Einzelberatung (empfohlen)
- Mindestens drei Teilnehmer/innen (Gruppendynamik!)
- 90 Minuten Dauer, einmal in der Woche (Raum klären!)
- Zwei Moderatoren, die sich vertreten und austauschen können (empfohlen)

## Beratungsangebote

(Moderation durch Mitarbeiter/in der Beratungsstelle)

- Information über das Vorgehen in der Gruppe (Beratungsangebote, Klärung der Vertraulichkeit)
- Moderiertes Coaching zur Besprechung von Problemen
- Informationen und Vorträge zu Themen (z.B. „Wochenplan“)
- Übungen (z.B. Präsentation halten) und Rollenspiele (z.B. mit Dozenten sprechen)

## Beispiel: Moderiertes Coaching (90 Min.)

(Moderation durch Mitarbeiter/in der Beratungsstelle)

- 1) Ratsuchender erzählt sein Problem der Moderatorin  
(die Gruppe hört zu) 20 Min.
- 2) Die Gruppe stellt Sachfragen zum Verständnis  
(keine Fragen mit versteckten Lösungen) 5 Min.

## Beispiel: Moderiertes Coaching (90 Min.)

(Moderation durch Mitarbeiter/in der Beratungsstelle)

### 3) Reflecting Team: 30 Min.

Die Gruppe spricht über den Ratsuchenden  
Ratsuchender hört zu

„Welche Affekte wurden bei mir als Zuhörer/in  
ausgelöst?“ (Wut, Trauer, Angst, Ekel, Freude)

Was fällt uns noch ein?

Gibt es Ideen für den Ratsuchenden?

## Beispiel: Moderiertes Coaching (90 Min.)

(Moderation durch Mitarbeiter/in der Beratungsstelle)

- 4) Feedback durch den Ratsuchenden im Plenum,  
dann Austausch 15 Min.
- 5) Gemeinsamer Austausch im Plenum 15 Min.
- Schluss 5 Min.

# Fragen ?

# Das Mentoring-Programm

Ein Konzept zur Förderung der sozialen Barrierefreiheit  
an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

## Die Idee dahinter

- Förderung der „sozialen Barrierefreiheit“ – Unterstützung beim Aufbau sozialer Kontakte und zugleich Sensibilisierung für die Situation Studierender mit Einschränkungen
- Die Studierenden als Expert/innen für Ihre Lebenswelt – Unterstützung bei der Orientierung auf dem Campus und im Universitätsalltag
- Unterstützung bei der selbständigen Studienorganisation, Tipps aus der Studienpraxis
- Überbrückung von Lücken in individuellen Assistenzen



## Planung

- Werbung/Rekrutierung (Flyer, Homepage, in der Beratung)
- Zusammenführung von Mentor/in und Mentee
  - Gemeinsame Erarbeitung des Aufgabenfeldes und des Umfangs der Unterstützung
  - Aufklärung über Rahmenbedingungen und Grenzen
  - Schriftliche Vereinbarung
- Kontinuierliche Begleitung durch die Mitarbeiter/innen Beratungsstelle des BBSt
- Zertifikat/Zeugnis über die ehrenamtliche Tätigkeit

# Fragen ?

## Jürgen Riemer

M.A. – Beratung in der Arbeitswelt, Coaching und Supervision  
Staatl. anerk. Diplom-Sozialpädagoge

Universitätsklinikum Düsseldorf

Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

### **Psychosoziale Beratungsstelle**

Gebäude 15.16, Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf

Telefon: 0211 – 81 16160    [riemer@med.uni-duesseldorf.de](mailto:riemer@med.uni-duesseldorf.de)

## Katja Will

Staatl. anerk. Sozialarbeiterin (B.A.)

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

### **Beratungsstelle des Beauftragten für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung**

Gebäude 25.22, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf

Telefon: 0211 – 81 15801

[bbst@hhu.de](mailto:bbst@hhu.de)

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**